

Geschichten zum Vorlesen  
vom BURGTHEATERSTUDIO für alle ab 6  
Märchen aus aller Welt

## **#28** **Der Geduldstein** **Märchen aus der Türkei**

*Video zur Lesung: #28 mit Arthur Klemt*

<https://www.burgtheater.at/myhomeismyburgtheater-maerchen-edition>

In alter Zeit hatte eine alte Frau eine gar liebenswerte Tochter, die an Schönheit nicht ihresgleichen in der Welt hatte.

Eines Abends saß das Mädchen in ihrem Zimmer, da kam ein Vogel durch das Fenster herein und sprach mit großer Höflichkeit: »Meine Sultanin, du wirst vierzig Tage lang einen Toten bewachen und dann wird sich dein Wunsch erfüllen.«

Darauf flog er fort. Dasselbe ereignete sich am nächsten Abend und nun erzählte das Mädchen seiner Mutter davon.

Die Mutter erschrak und fragte sie: »Ach, meine Tochter! Wann kommt der Vogel?«

Da antwortete das Mädchen: »Heute Abend wird er wiederkommen.«

Als es endlich Abend wurde, versteckte sich die Mutter in einem Schrank. Der Vogel kam wiederum und sprach zu dem Mädchen: »Meine Sultanin! Du wirst vierzig Tage lang einen Toten bewachen und dann wird sich dein Wunsch erfüllen!« Und wieder flog er fort.

Als die Mutter dies gehört hatte, sagte sie: »Ach, meine Tochter! Komm, wir müssen uns vor diesem Vogel retten und flüchten.«

Darauf packten sie ihre Sachen zusammen, die an Gewicht leicht, aber an Wert schwer waren, und machten sich auf den Weg. Nachdem einige Tage vergangen waren, gelangten sie zu einem Palast. Sie ließen sich an einer Mauer des Palastes nieder und ruhten aus. Als es Nacht wurde, legten sie sich hin und schliefen ein. Da kam der Vogel wieder, ergriff das Mädchen leise und brachte es in ein Zimmer des Palastes. Danach flog der Vogel fort.

Als das Mädchen seine Augen öffnete und umherschaute, erkannte es, dass es im Palast war. Mitten im Zimmer lag in einem Bett ein Mann, der schien tot zu sein. Als das Mädchen das sah, wäre es beinahe ohnmächtig geworden und dachte: »O weh, was der Vogel gesagt hat, war doch keine Lüge! Das ist mein Schicksal. Ich muss das, was mir bestimmt ist, ertragen. So Gott will, wird das Ende gut.« So blieb sie in dem Zimmer, um den Toten ehrenvoll zu bewachen und für ihn die Totenklage zu halten.

Als es Morgen wurde, wachte die Mutter auf und sah, dass das Mädchen nicht mehr da war. Da rief sie: »O weh, indem ich meiner Tochter geraten habe, vor dem Vogel zu fliehen, habe ich sie mit eigener Hand ins Verderben gestürzt.« In den Palast konnte sie nicht gelangen, um ihrer Tochter zu helfen, so kehrte sie voll Schmerz nach Hause zurück und litt in Verzweiflung und Trauer um das Mädchen. Das Mädchen aber fügte sich in sein Los und hielt Tag und Nacht die Totenwache. Schließlich kam der neununddreißigste Tag. Das Mädchen saß am Fenster und schaute traurig auf das Meer. Da wurde ein Schiff sichtbar. Als es immer näher kam, machte das Mädchen dem Kapitän mit der Hand ein Zeichen und rief: »Nimm diese zehntausend Piaster und gib mir eine deiner Sklavinnen, es soll ihr gut bei mir gehen, ich suche eine Gefährtin.« Dann ließ sie einen Strick hinab und zog die Sklavin herauf. Sie legte ihr eine goldene Kette um den Hals und freute sich, weil sie nun Gesellschaft hatte.

Genau am vierzigsten Tag sprach sie zu der Sklavin: »Du bleibe hier! Ich werde mir die Zimmer ein wenig ansehen und wiederkommen.« Das Mädchen ging weg,

und die Sklavin blieb allein. Während das Mädchen alle Winkel des Palastes besichtigte, hörte die Sklavin plötzlich ein Niesen – und sah, dass der Tote zu neuem Leben erwachte. Als sich seine Augen öffneten, erblickte er die Sklavin und sagte: »Mädchen, du hast mich bewacht?« Die Sklavin erwiderte: »Ja, ich habe dich bewacht!«

Nun aber war der Mann, den sie für tot glaubten, ein Königssohn, der einst geschworen hatte: »Das Mädchen, das mich vierzig Tage lang bewacht, und das ich sehe, wenn ich erwache, das werde ich heiraten.«

So nahm er die Sklavin zur Frau, denn natürlich dachte er, sie hätte ihn die ganze Zeit bewacht. Dennoch fragte er sie, ob außer ihr noch sonst jemand hier wäre.

Die Sklavin aber wollte ihr Glück nun vollends beim Schopfe packen und so sagte sie: »Ja, in jenem Zimmer ist noch eine Sklavin von mir. Ich habe sie um Geld gekauft, und die Goldstücke, die sie am Hals trägt, habe ich ihr auch gegeben.«

Dann rief sie: »Mädchen, komm! Der Herr verlangt nach dir.«

Als das Mädchen hereinkam, erkannte es, dass alles ganz anders gekommen war.

Und wieder fügte sie sich in ihr Schicksal und dachte: Man muss es mit Geduld ertragen. Das Mädchen zog nun selbst die Kleider einer Sklavin an und versah im Palast ihren Dienst.

Eines Tages sagte der Prinz zu seiner Gemahlin: »Ich werde auf Reisen gehen.

Was soll ich dir mitbringen?« Diese antwortete: »Bring mir Diamanten und

Türkise.« Als er das Mädchen fragte, was es haben möchte, da sagte es: »Ich

wünsche mir den Geduldstein. Wenn du ihn vergisst, soll bei deiner Rückkehr das Vorderteil des Schiffes in pechschwarzem Rauch gehüllt werden, aber das

Hinterteil klar sein.«

Danach brach der Königssohn auf und fuhr nach Jemen. Nach langer Fahrt gelangte er dorthin, erledigte seine Geschäfte und kaufte, was ihm seine Gemahlin aufgetragen hatte. Aber den Auftrag des Mädchens hatte er vergessen. So machte er sich auf den Heimweg. Doch kaum wollte er mit dem Schiff den Hafen verlassen, war das Vorderteil des Schiffes in pechscharze Dunkelheit gehüllt, während das Hinterteil ganz hell war. Das Schiff konnte nicht abfahren. Der Kapitän rief den Matrosen zu: »Wenn unter euch ein Mensch ist, der einen Fluch auf sich hat, soll er aussteigen!«

Als der Königssohn das hörte, kam ihm der Wunsch des Mädchens in den Sinn. So ging der Königssohn wieder an Land, kaufte den Geduldstein, wie ihm aufgetragen war, und kam zum Schiff zurück. Die pechscharze Dunkelheit war verschwunden und das Schiff konnte ablegen.

Als der Königssohn wieder nach Hause in seinen Palast kam, stiegen seine Gemahlin und das Mädchen die Treppe hinunter, bewillkommneten ihn und führten ihn hinauf. Der Gemahlin übergab er das Geschenk, das sie sich gewünscht hatte, und dem Mädchen gab er den Geduldstein. Beide waren zufrieden.

Am Abend ging das Mädchen in sein Zimmer. Der Königssohn und seine Gemahlin legten sich zu Bett. Als sie schlief, kam dem Königssohn in den Sinn, was wohl die Dienerin mit dem Geduldstein machen würde. Das machte ihn neugierig. Er stand aus seinem Bett auf, ging leise an das Zimmer, in dem das Mädchen war und beobachtete es durch das Schlüsselloch.

Der Geduldstein war ein Stein von der Größe einer Linse. Das Mädchen warf den Stein auf den Boden und sagte: »Ach, Geduldstein! Einst war ich das teure Kind meiner Mutter. Eines Tages kam ein Vogel ans Fenster und sprach zu mir: „Vierzig Tage wirst du bei einem Toten wachen und dann geht dein Wunsch in

Erfüllung.“ Dann kam ich irgendwie in diesen Palast und bewachte neununddreißig Tage lang diesen Jüngling. Wenn das alles mit dir geschehen wäre, wie würdest du es ertragen, o Geduldstein?«

Da machte der Geduldstein „puh, puh“ und schwoll an.

Das Mädchen fuhr fort: »Als an jenem Tag ein Schiff vorbeifuhr, kaufte ich mir für Geld eine Sklavin, die mir eine Freundin sein sollte. Am vierzigsten Tag ließ ich die Sklavin im Zimmer zurück und ging ein wenig hinaus. Da wachte der Jüngling auf, und als er die Sklavin sah, heiratete er sie. Wenn das mit dir geschehen wäre, wie würdest du es ertragen?«

Da machte der Geduldstein »puh« und schwoll noch weiter an.

»Ich bin zu ihrer Sklavin geworden, O Geduldstein. Wie würdest du es erdulden?«

Da machte der Geduldstein »puh« und platzte.

»O Geduldstein, du hast es nicht erdulden können und bist geplatzt. Wie soll ich es erdulden? Ich will mein Schicksal nicht länger ertragen.« Als er all das gehört hatte, brach der Königssohn die Tür auf, trat ein, und umarmte das Mädchen mit den Worten: »Wehe, meine Sultanin! Da du mich doch bewacht hast, warum hast du es mir so lange nicht gesagt?«

Darauf ging er in das Zimmer der falschen Sklavin und wies sie für alle Zeit aus dem Palast.

Nun nahm der Königssohn die Richtige zur Frau und heiratete das Mädchen.

Vierzig Tage und vierzig Nächte dauerte die Hochzeit. Für beide war ihr Wunsch in Erfüllung gegangen.

KONTAKT für Rückfragen:

Das BURGTHEATERSTUDIO steht Euch und Ihnen für Rückfragen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung unter [burgtheaterstudio@burgtheater.at](mailto:burgtheaterstudio@burgtheater.at).